



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

10. an Reinhold (1787)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

hält; ich zeigte es Stollen, der ein grosser Lateiner ist; er bath mich dringend mehr zu schreiben,¹⁾ und ich übersetzte gegen 200 Verse aus den Argonaut. des Apoll. Rhod. Ich denke diese als einen Anhang zu meiner classischen Aernde drucken zu lassen. Ich breche ab, um noch meiner Sophie ein Paar Worte schreiben zu können und bin

Ewig der Deinige

Alxinger.

10. Alxinger an Reinhold.²⁾

(1787.)

Liebster Bruder! Leon hat mir Dein sehr freundschaftlich es Urtheil³⁾ lesen lassen. Ich fürchte, dass mich daran nichts freuen darf, als Deine Vorliebe für alles was von mir kommt; denn es ist zu schmeichelhaft um wahr zu seyn; indessen freuet mich auch die unendlich; und ich küsse meinen Freund Reinhold dafür, ob ich gleich den Kunstrichter Reinhold einer grossen Partheylichkeit beschuldigen muss. Ich hoffe es ist alles angekommen, und Du hast jedes Buch an Behörde übergeben. Sage meiner Sophie sie soll mir ein Urtheil schreiben; ich achte auf das Urtheil eines vernünftigen Weibes in gewissen Puncten mehr als auf das Geschrey der Kunstrichter;

Die Herren blendet oft ein allzugrosses Licht,
Sie sehn den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Will Sie mich mit unter auch loben desto besser; es thut mir gar wohl wenn Sie mich lobt.

Denis sagt man müsse seine Lieder hinter den Rücken werfen. Ich habe das gethan und seit ich meinen Doolin aus der Hand habe, das nun schon bey nahe drey viertel Jahr ist, arbeite ich an Uebersetzungen.

Ich habe die alten verbessert und neue gemacht. Sie werden samt den Gedichten ein Paar Bände abgeben, die vielleicht schon

¹⁾ Die Alxinger'sche Probe einer lateinischen Uebersetzung des Messias in Hexametern s. in Eclogis recentiorum carminum latinorum, ed. a C. H. Mitscherling, Hannover 1793.

²⁾ Ohne Datum, seinem Inhalt nach jedenfalls vom Jahre 1787.

³⁾ Ueber das neu erschienene Rittergedicht „Doolin von Mainz“.

nächste Messe erscheinen.¹⁾ — — Sind die Uebersetzungen heraus, so feile ich meine Gedichte, die es, Gott weiss, recht sehr vonnöthen haben; und alsdann dürfte ich wohl ein Paar Jahre der lateinischen Muse schenken und einem Griechen vielleicht dem Apollonius Rhodius die Toga umhängen. Was sagst Du zu diesem Plan, den Stoll entworfen hat?

Empfehl mich Deinen Wiener Gästen, wenn Sie noch zugegen sind auf das beste, und liebe

Deinen Alxinger.

11. Alxinger an Sophie Reinhold.²⁾

(1787.)

Meine geliebteste Sophie!

Sie haben, wie ich aus Reinholds Briefe sehe, mein Schreiben nicht erhalten, das voll des Dankes war, dass Sie meinen Doolin so aufgenommen haben, wie eine minneliche Dame einen mannhaften und adelichen Ritter aufnehmen soll. Freylich war ein wenig Partheylichkeit für mich dabey aber desto besser. Es ist ein so süsser Gedanke, dass meine Sophie partheyisch für mich ist!

Unterdessen Sie alle neun Monathe es sey nun Messe oder nicht, ein Werk ediren, worin sich der Geist und die Grazie der Verfasserinn höchst sichtbar abbilden; sitzt Ihr guter Alxinger bey nahe Tag und Nacht am Studierpulte um doch auch etwas hervorzubringen, das lebe.

Küssen Sie ihre kleine Huldgöttinn die schon so gute und gelenke Füsse hat, als irgend ein Vers ihres unsterblichen Grosspapas, drey Mahl in meinem Nahmen: und empfehlen Sie mich Herrn Prof. Schütze³⁾ und NB. auch Madam Schütze recht sehr:

¹⁾ Alxinger's sämtliche poetische Schriften erschienen in neuer Ausgabe 1788, in 2 Theilen, mit vielen Uebersetzungen und Nachbildungen aus alten Klassikern etc.

²⁾ Ohne Datum, jedenfalls aber aus demselben Jahre.

³⁾ Christian Gottfried Schütz, Professor der Poesie und Beredsamkeit in Jena, der Begründer der „Allgemeinen Literaturzeitung.“